

«Dialog, Deeskalation, Durchgreifen»

Viel Präsenz, etwas Prävention und ein bisschen «Law & Order»: Wir haben zwei Polizisten bei einem Einsatz im Niederamt begleitet. Dabei hinterliessen die beiden Uniformierten den Eindruck, dass ihnen die Gesellschaft am Herzen liegt – obwohl das Verhalten einzelner Personen immer wieder frustrierend ist.

Auch in dunklen Ecken unterwegs: Die Polizei deckt mit ihren Patrouillen im Niederamt ein vielseitiges Gebiet ab. Miefige Kifferecken, Schulhöfe, Gebiete zwischen Industrie und Naherholung oder entlegene Wohnviertel –

Noël Binetti

Exakt um 13.30 Uhr öffnet Markus Schneeberger die Tür zum Regionenposten der Solothurner Kantonspolizei in Olten. Dahinter liegen ein Flur, Büros, Verhörzimmer. Fester Händedruck; fokussierter Blick in die Augen. An seiner Seite ist heute Daniel Wicki. Die beiden gewähren dieser Zeitung einen Blick in die Polizeiarbeit. Nach einer kurzen Lagebesprechung geht es in die Tiefgarage zu den Einsatzwagen. Heute: ein BMW X3, klassische Polizei-beschriftung, Funkrufzeichen 2971.

Zuerst wird das Equipment im Fahrzeug geprüft. Schneeberger kommentiert: «Auch wenn das bereits bei der Rückkehr einer Patrouille geschieht; wir checken jeweils alles noch einmal kurz durch.» Zwei massive Schutzwesten lehnen an der Garagenwand. Weil ein Reporter und ein Fotograf mitfahren, ist dafür heute kein Platz; eine leichtere Version tragen die Polizisten am Körper.

Wie war das eigentlich während des Sommers, als das Thermometer deutlich über 35 Grad kletterte; waren die Tenuevorschriften gelockert? Wicki und Schneeberger schütteln beide den Kopf. Auch kurze Hosen waren nicht drin. Markus Schneeberger sagt: «Wir müssen zu jeder Zeit darauf vorbereitet sein, dass das Momentum dreht und wir in eine brisante Situation geraten.» Er setzt sich ans Steuer. Wicki telefoniert nach Solothurn und meldet sich bei der Alarmzentrale an: «Wir sind jetzt unterwegs mit dem «Oltner Tagblatt».»

Handys wurden zum zentralen Tool gegen das Verbrechen

Daniel Wicki (55) machte einst eine kaufmännische Ausbildung und ist schon 33 Jahre bei der Polizei; seit 13 Jahren ist er Chef des Postens in Schönenwerd. Markus Schneeberger (47) ist gelernter Maschinenmechaniker. Mit

22 Jahren Erfahrung hat der ehemalige Stadtpolizist heute als stellvertretender Chef der Polizeiregion Olten den Dienstgrad eines Adjutanten inne.

In eine brisante Situation gerät die Patrouille heute nicht. Trotzdem wird es plötzlich hektisch, als sich bei der Fahrt durchs Niederamt, in der Nähe des ehemaligen Postzentrums in Däniken, ein anderer Streifenwagen mit Blaulicht von hinten nähert. Schneeberger fährt an die Seite und erklärt: «Die Kollegen fahren einen Einsatz, zu dem wir Sie nicht mitnehmen dürfen.» Beide Polizisten verfolgen über einen Knopf im Ohr das Geschehen auf dem Polizeifunk.

Kurz danach fällt den beiden Beamten am Bahnhof Däniken ein kleines Fahrzeug mit französischem Nummernschild auf. Schneeberger und Wicki einigen sich beinahe ohne Worte darauf, die Insassen – ein Mann am Steuer und eine Frau als Beifahrerin – zu kontrollieren. Nach einer kurzen Nachfahrt hält das Auto, dazu aufgefordert durch ein Display auf dem Polizeiwagen, mitten auf einer engen Quaterstrasse. «Willst du?», fragt Schneeberger, «du kannst», antwortet Wicki.

«Wenn wir den Leuten helfen konnten, ist das ein gutes Gefühl.»

Daniel Wicki
Polizei Kanton Solothurn

Dann steigen sie aus und begeben sich an die Seiten des silberfarbenen Fahrzeugs, die Hände am Gürtel mit der Waffe. Die Kontrolle dauert nur wenige Minuten: Der Lenker händigt seinen Führerschein aus, Schneeberger tätigt eine Abfrage per Handy, kurzer Blick in den Kofferraum. Nichts Auffälliges; die Personen können weiterfahren.

Zurück im Einsatzwagen erklärt Schneeberger: «Wir können heute mit dem Handy eine Vielzahl von Vorgängen durchführen, die uns die Arbeit erleichtern.» Damit meint er das automatisierte Polizeifahndungssystem Ripol; eine Datenbank, die vom Bundesamt für Polizei betrieben wird. Darin sind etwa gesuchte Personen oder gestohlene Objekte und Fahrzeuge erfasst oder Angaben zu ungeklärten Straftaten hinterlegt. «Bei einer Kontrolle wie eben können wir den Fahrzeugausweis scannen und erhalten die entsprechenden Infos innert Sekunden.»

Schmälert das auch die Pendenzen, die nach einer Rückkehr auf den Polizeiposten anfallen? «Ja», bestätigt Schneeberger, «die Abfragen, die während einer Schicht anfallen, sind digital hinterlegt und fliessen nach der Schicht in den Rapport ein. Das reduziert unsere Schreibarbeit.» Und wie anfällig sind solche Tools für Missbrauch? Schneeberger winkt ab: «Jede Transaktion ist gespeichert. Wir dürfen sie nicht nach Lust und Laune durchführen.» Intern fänden dazu Kontrollen statt.

Das Niederamt hat viele verschiedene Facetten

Was dann folgt, ist Routine: Mehrmals wird das Fahrzeug parkiert – nicht immer auf einem ordentlichen Parkplatz – und auf kurzen Rundgängen zu Fuss werden einige «Hotspots» im Niederamt anvisiert. Das Storchengässli in Schönenwerd, Schulhäuser, Nischen auf wenig frequentierten Parkplätzen, Unterführungen, Bahnhöfe. Alle diese

Orte werden auch in der Nacht angefahren. Mit einer knappen Handgeste gibt Schneeberger jeweils oben an Treppen und nach Fussgängerstreifen die einzuschlagende Richtung vor.

Daniel Wicki erzählt: «Ein grosser Teil unserer Rundgänge besteht darin, gesehen zu werden. Wir möchten mit unserer Präsenz Straftaten verhindern, bevor sie begangen werden.» Wenn in den Gemeinden viel los ist, bedeute das nicht zwingend, dass auch für die Polizei viel zu tun sei, erklärt Wicki. Meist seien es einzelne Personen oder Gruppen, die negativ auffallen. Einen grossen Einfluss auf ihre Arbeit habe aber das Wetter.

Welche Eigenheiten hat das Niederamt aus der Sicht der Polizei im Vergleich zu anderen Kantonsteilen? Wicki: «Unsere Region ist sehr vielseitig.» Schneeberger bestätigt: «Neben Wohngebieten und Industrie sind wir hier oft auch im Grünen unterwegs», und meint damit das grosse Naherholungsgebiet entlang der Aare. Zudem stehe man im Kontakt mit den Behörden des Kantons Aargau; insbesondere im Gebiet jener Gemeinden, die sich auf diese Region ausgerichtet hätten, etwa in

Sachen Nachtleben. Und was ist mit Wisen oder Kienberg? «Dahin dauert die Anfahrt meist etwas länger», gesteht Schneeberger ein.

Ein Brennpunkt, den die Polizei in der warmen Jahreszeit regelmässig anfährt, ist das «Grien» in der Wöschnuau. Zum Schutz von Tieren und Pflanzen gilt hier für die Insel im Naturreservat ein absolutes Betretungsverbot. Trotzdem halten sich immer wieder Badende dort auf, werden nachts Partys gefeiert. Als die beiden den Imbiss zwischen den zwei Stauwehren passieren, wird Wicki von der Betreiberin mit Namen gegrüsst: «Es ist alles im grünen Bereich», sagt sie, man kennt sich.

Aufgaben erledigen, um die sich niemand reisst

Heute muss keine Busse ausgesprochen werden. Doch Schneeberger deutet bei der Insel auf frische Fussspuren im Sand; an der Uferböschung wurde eine Feuerstelle angelegt. Reste von Holzkohle und eine zerquetschte Aludose sind weitere Hinweise auf illegale Inselbesuche. Den Abfall nehmen die Polizisten mit, die Steine der illegalen Feuerstelle werfen sie ins Gestrüpp.

So organisiert sich die Polizei in der Region

In Olten, vom ehemaligen Usego-Gebäude aus, werden die Einsätze der Polizei in der Region Olten und im Niederamt koordiniert. Der Regionenposten ist die Basis für die Polizei in der Amtei Olten-Gösgen. Hier finden Schichtwechsel statt, eine Person hat jeweils die Tagesleitung inne. Sie begleitet die Rapporte, definiert Schwerpunkte und disponiert Aufträge. Dazu gehört etwa das Zustellen amtlicher Dokumente oder von Strafbefehlen an deren Empfängerin oder Empfänger. Doch auch mit der Alarmzentrale

in Solothurn stehen die einzelnen Equipen in engem Austausch: Geht ein Notruf rein, wird von dort aus diejenige Patrouille aufgerufen, die am schnellsten am Ort des Geschehens ist. Während der Anfahrt leistet die Zentrale weitere Unterstützung, macht Abklärungen zu Personen, Gebäuden oder möglichen Gefahren. Weiter gibt es in der Region einen Posten im Stadthaus Olten und je einen in Trimbach, Dulliken und Schönenwerd. Ihnen sind die umliegenden Gemeinden zugeordnet. (nob)